BESCHLUSS Respektvolle Koexistenz von Mensch und Tier

Antragsteller*in: Ergebnis Abstimmung ÄA

## Antragstext

Aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnis und Beobachtungen wissen wir, dass alle Wirbeltiere, also Säuger, Vögel, Reptilien, sogar Amphibien und Fische, Schmerzen empfinden können. Selbst wirbellose Tiere wie der Oktopus sind dazu in der Lage. Unser Wissen über die Empfindungs- und Wahrnehmungsfähigkeit von Tieren geht über das reine Schmerzempfinden weit hinaus. Sie erkennen sich im Spiegel, vermögen Sprache mit Handlungen zu verknüpfen, können die Folgen des eigenen Handelns im Vorfeld einschätzen sowie Freude und Trauer empfinden. All diese Punkte gelten als Belege für die Individualität von Tieren. Im Mittelpunkt grüner Politik steht deshalb nicht nur der Mensch, sonder auch das Tier.

Wir wollen politische Rahmenbedingungen gestalten, die Mensch und Tier ein Leben in respektvoller Koexistenz ermöglichen. Dadurch wird das Verhältnis von Mensch und Tier zur ökonomischen, sozialen, ökologischen, rechtsphilosophischen und kulturellen Frage und wirkt in nahezu alle gesellschaftlichen und politisch gestaltbaren Bereiche hinein. Ein moralisch verantwortungsvolles Handeln gegenüber anderen Menschen und Tieren ist Grundlage unseres Weltbilds und verpflichtet zum Schutz schwächerer Lebewesen. Dem Menschen fällt aufgrund seiner Vernunft dabei eine besondere Verantwortung zu.

Aus unserem Wissen heraus sehen wir es als unsere moralische Verantwortung an, die Nutzung von Tieren in Frage zu stellen: Dürfen wir Tiere nutzen? Wenn ja, welche Tiere und wofür? Welche Gegenleistung erhalten Tiere für die Nutzung? Wie gehen wir während der Nutzung mit den Tieren um? Haben wir eine Verantwortung für Tiere, auch wenn wir sie nicht nutzen? Eins aber steht für uns fest: Tiere brauchen unveräußerliche Rechte, um sie vor menschlicher Ausbeutung zu schützen.

Grüne Politik setzt sich vor diesem Hintergrund ein für:

- Leben und Wohlbefinden der Tiere um ihrer selbst willen sowie aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Lebewesen
- Schutz von Tieren vor Schmerzen, Schäden und Leiden inkl. Angst
- Verankerung dieser Prinzipien auf allen Ebenen der Gesetzgebung
- Durchsetzung der Rechtsstaatlichkeit durch beispielsweise verlässliche staatliche Kontrollen zur Einhaltung entsprechender Tierschutzvorschriften
- Durchsetzung der Tierrechte vor Gericht auf Grundlage bestehender Gesetze durch stellvertretende Rechtsvertretung für Tiere
- Förderung von Alternativen zur Tiernutzung wie beispielsweise faire bio-vegane Produkte in allen Lebensbereichen oder die Förderung tierverbrauchsfreier Methoden in der Forschung und im Verbraucherschutz
- die Förderung einer Agrarwirtschaft sowie einer damit verbundenen qualitativen Subventionspolitik, in deren Zentrum neben dem Erhalt der Umwelt auch die Abschaffung von Tierleid steht
- Bewusstseinsbildung für einen verantwortungsvollen, empathischen sowie respektvollen Umgang mit Tieren und eine entsprechende Wissensvermittlung in Erziehung und Ausbildung in allen Altersstufen

Die genannten Maßnahmen entfalten die größte Wirkung, wenn sie auf höchstmöglicher politischer Ebene erreicht werden. Wo auf europäischer Ebene kein Erfolg erzielt werden kann, sind aber auch nationale Alleingänge sinnvoll, um die Tiere zu schützen und international als Vorbild zu wirken.